

#1 Amazon Bestseller

ÜBERRASCHT VON LIEBE



DU BIST GELIEBT. *WIRKLICH.*

Natha

crosspaint

Copyright © 2025 by crosspaint
All rights reserved, including the right of reproduction
in whole or in part in any form.

ISBN: 978-2-940726-24-0

Verwendete Bibelübersetzungen:
Elberfelder Bibel 2006, © 2006 SCM R.Brockhaus in
der SCM Verlagsgruppe GmbH, D-71088 Holzgerlingen
(www.scm-brockhaus.de)

Menge-Bibel, mit freundlicher Genehmigung vom
CLV-Verlag. www.menge2020.de
Schlachter 2000, mit freundlicher Genehmigung der
Genfer Bibel Gesellschaft

Druck: GGP Media GmbH, Pößneck
Printed in Germany

crosspaint
Rue Pechevaux 7,
2606 Corgémont
Schweiz



Für den himmlischen Bräutigam,
der uns *wirklich* liebt.

Für Henni – meine Liebe –,
die mich *trotzdem* liebt.

Und alle Personen, die mich geliebt
haben und jeden Tag lieben, obwohl
ich noch nicht perfekt lebe.



WENN DU WENIG ZEIT HAST (2MIN)

Vielleicht hast du mein erstes Buch gelesen („Überrascht von Furcht“) und denkst dir nun bei diesem neuen Buch: Ist dieses Buch auch etwas für mich? Lies dir einfach wieder kurz die FAQ durch und schau, ob es sich für dich lohnt:



Dieses Buch ist **nichts** für dich, wenn ...

... du nicht willst, dass dich jemand herausfordert.

(Genau wie beim letzten Buch)

... du keine wirkliche Liebe zur Kirche hast.

... du nichts an deinem Leben ändern willst.

... du um jeden Preis in deiner Komfortzone bleiben willst.

... du nicht bereit bist, die Bibel als Autorität in deinem Leben anzuerkennen.



Aber dieses Buch **ist** etwas für dich, wenn ...

... du verstehen willst, wie sehr dich Gott liebt.

... du lernen willst, andere zu lieben, obwohl sie manche Dinge anders sehen.

... du dich nach wahrer Erweckung in deinem persönlichen Leben sehnst.

... du dich nach echter Erweckung in deiner Gemeinde sehnst.

... du deine wahre Identität finden willst.

**„Aber ich habe nicht viel Zeit –
soll ich das *trotzdem* lesen?“**

Ja, denn das Buch ist super einfach zu lesen und es wird dir tatsächlich Zeit *sparen*.

Du kannst dieses Buch lesen, wenn du fünf Minuten pro Tag investierst. Die Kapitel sind klein und die Sprache einfach. Aber die Botschaft dieses Buches wird dir helfen, Fehler zu vermeiden, die dich 5, 10 oder 25 Jahre deines Lebens kosten könnten. Es spielt keine Rolle, wie schnell du einen Berg besteigen kannst, wenn es der falsche ist. Sei lieber sicher, dass du den richtigen Berg besteigst. Dieses Buch hilft dir, diesen Fehler zu vermeiden.

„Ich lese nicht viel – was kann ich tun?“

Weißt du was? Ich auch nicht. Ich bin ein sehr visueller Mensch. Deshalb kannst du dich auf eine einfache Sprache und viele Illustrationen freuen, die dir das Lesen erleichtern. Am Ende jedes Kapitels findest du eine kurze Zusammenfassung der wichtigsten Punkte. Vielleicht ist es das Buch, das dich wieder zum Lesen bringt!

„Gibst du mir einen kleinen Vorgeschmack auf das, was mich erwartet?“

Kein Problem. In diesem Buch möchte ich dir zeigen, dass Gott dich wirklich liebt. Viele denken, das wäre kalter Kaffee. Aber in Wahrheit zeigt unser Verhalten, dass wir nicht wirklich glauben, dass Gott uns liebt. Warum das so ist, zeig ich dir in Teil 1 und 2. Aber dabei bleibt es nicht. In Teil 3 gehe ich mit dir durch die Stellen in der Bibel, die dir helfen, Gottes Liebe speziell für dich neu zu entdecken. Wie du das dann ausleben kannst im Blick auf andere – darum geht es in Teil 4 und 5.

I

DIE KRISE:
WIR HABEN EIN
LIEBESPROBLEM!



II

DIE UNTERSUCHUNG:
WARUM LIEBEN
WIR NICHT?



III

DIE BEWÄLTIGUNG:
GOTT LIEBT DICH



IV

DIE NEUORIENTIERUNG:
GOTT LIEBT UNS



V

DIE MOBILISIERUNG:
LIEBE ALS LIFESTYLE



LIEBE? – FEHLANZEIGE!	9
SYMPTOME	25
DIE LIEBE FINDET EINEN WEG	46

WAS IST LIEBE	55
EIN NEUER SCHATZ	75
START	89
GOTTES LIEBE IN ÄGYPTEN	120

KEINE SELBSTHILFE	136
DAS ALTE UND DAS NEUE SELBST	154
DAS FALSCH SELBST	189
GELIEBT	223

HASS IN DER KIRCHE	249
DIE HIMMLISCHE KIRCHE	258
DIE KIRCHE AUF DER ERDE	272

DIE KRAFT DER LIEBE IN DER ECHTEN WELT	289
LIEBE GIBT	303
ALLES GEBEN AUF DEN LETZTEN METERN	311

TEIL I



**DIE KRISE:
WIR HABEN EIN LIEBESPROBLEM!**

LIEBE? – FEHLANZEIGE!

DER SCHREI UNSERER SEELE



Niemanden juckt es

„NEIN! Ich nehme das Zeug nicht! Das bringt mich um!“

Das waren keine verzweifelten Schreie aus einer Irrenanstalt, sondern aus einem Lehrerzimmer. Dem Lehrerzimmer einer deutschen Schule. Wie Toreros, die einen verwundeten Stier umringen, versuchten die Lehrer einen Jungen so weit zu kriegen, dass er ein Beruhigungsmittel nehmen konnte. Irgendwann brach der Junge emotional zusammen. Langsam nahm er seine Tablette. Aber leise schluchzte er, gerade so laut, dass alle im Raum es hören konnten:

„Ich brauche dieses Sch...ritalin nicht. Ich brauche einen Vater.“

Diese Geschichte ist wahr. Sie ist nicht nur tatsächlich passiert, sondern wiederholt sich täglich. Sie ist sogar für den Großteil einer ganzen Generation wahr – meiner Generation. Eine Generation, die sich nach Liebe sehnt und diese Sehnsucht mit allen möglichen falschen Dingen ertränkt. Eine vaterlose Generation, die Beruhigungspillen schluckt, wie andere Smarties essen. Eine Generation, die Sex auf Knopfdruck bekommt, aber nie die tiefe Intimität wahrer Liebe erlebt.

Wenn du nicht in einer Höhle lebst, ist es fast unmöglich, den stummen Schrei dieser Generation zu überhören. Der Ruf junger Menschen, die alles haben und doch nichts sind. Eine Generation, die auf die Ewigkeit zurast, ohne Frieden mit dem Ewigen gefunden zu haben.

Vielleicht denkst du, diese Geschichte ist eine Ausnahme.



Dann lass uns zu einer anderen Schule gehen.

In der Schweiz. In einem Land, in dem alle glücklich sind.

Vor einigen Jahren habe ich dort als Aushilfslehrer an einer öffentlichen Schule gearbeitet, die vor allem von sehr wohlhabenden Kindern besucht wird. Wie in den meisten Dörfern ging es dort ruhiger zu. Im Gegensatz zu den Schulen in Großstädten war die Welt hier noch in Ordnung. Ganz oben auf meinem Lehrplan stand: *Aufklärung über das Rauchen*.

Hm. Da musste ich zweimal hinschauen.

Offenbar sollte ich ihnen helfen, sich das Rauchen abzugewöhnen. Also fragte ich: „Wer raucht hier?“ Nur eine Hand hob sich. Das war nicht allzu überraschend. Rauchen, zumindest Kettenrauchen, wie es unter Jugendlichen vor zwanzig Jahren üblich war, ist out. Heute rauchen die Leute eher Marihuana oder noch härtere Sachen.

Ich hielt inne, um die Situation zu überdenken.

Was mich mehr interessierte als das Rauchen, waren die *Menschen*, die vor mir saßen.

Also fing ich an, ganz zwanglos mit ihnen zu sprechen: „Womit habt *ihr* zu kämpfen?“

Und dann geschah etwas Erstaunliches.

Als ob ein Sonnenstrahl eine dicke Gefängnismauer durchbrochen hätte.

Wie Menschen, die wochenlang in Isolation gelebt hatten, begannen sie, einer nach dem anderen auszupacken.

Jason machte den Anfang. Er war 14 Jahre alt und schien das Alphanier der Gruppe zu sein. Ob es für ein 11-jähriges Mädchen normal sei, ihn zu fragen, ob er Sex haben wolle. Man konnte ihm ansehen, dass er sich ernsthaft fragte, ob das nicht vielleicht ein bisschen früh war.

„Also“, fragte ich Jason, „was, denkst du, ist ein normales Alter, um sexuell aktiv zu werden?“

„Na ja“, sagte er und überlegte kurz, „14 ist okay.“

Aber 11 Jahre ...“

Er ließ die Frage im Raum stehen.

Das Gespräch ging weiter. Kaum im Teenageralter, wusste Jason bereits von vier Mädchen aus seiner Klasse, die abgetrieben hatten. Ein anderer aus der Gruppe musste am nächsten Tag wegen Drogen vor Gericht erscheinen. Ein anderer hatte nichts Besseres zu tun, als in ein Haus einzubrechen. Zur Entspannung lernten sie mithilfe von YouTube-Videos, wie sie sich selbst tätowieren konnten, und übten direkt aneinander.

Inmitten dieses moralischen Durcheinanders fiel eine Bemerkung von Jason, die mich erschütterte und mir bis heute nicht aus dem Kopf gegangen ist:

„Wir können machen, was wir wollen. Unsere Eltern werden erst nervös, wenn wir als kleine Fleischstücke in einer Plastiktüte im Briefkasten liegen.“

Ich verstand, was er meinte. Er war überzeugt, dass ihre Eltern sich erst in Bewegung setzen würden, wenn es zu spät war. Nach dieser Stunde hatte ich 45 Minuten Pause und saß einfach im leeren Klassenzimmer, betete und starrte aus dem Fenster. Rein physisch hatten diese Jugendlichen alles, was sie benötigten, doch etwas fehlte. Sie bekamen, was sie wollten, aber nicht, was sie wirklich brauchten: Liebe.

Ich musste immer wieder an den Ritalin-Jungen im Lehrerzimmer denken.

„Ich brauche kein Ritalin. Ich brauche einen Vater.“

Wahrscheinlich hast du gerade Tränen in den Augen oder zumindest in deinem Herzen. Meine Generation ist tiefer gefallen als jede andere, aber ich glaube immer noch an einen Gott, der laut Jesaja 41,4 auch bei den Letzten noch derselbe ist. Er ist der Vater der Vaterlosen (Psalm 68,6) und wird für diese Generation kämpfen.

Wer meint, unter Christen gäbe es diese Probleme nicht, hat sich leider getäuscht. Sieh dir einmal diese Statistiken von einem Bericht von Lifeway Research an:

- 60 % aller Teenager und 30 % der überzeugten christlichen Teenager kämpfen mit Depressionen.
 - 35 % aller Teenager und 12 % der überzeugten christlichen Teenager haben mit Selbstmordgedanken zu kämpfen.
 - 72 % aller Teenager und 41 % der christlichen Teenager, welche die Kirche besuchen, sind in der Pornografie gefangen.¹
- KÄMPFST DU DAMIT? SCHAU MAL AUF SEITE 327
- 48 % der 13- bis 15-Jährigen und 51 % der 18- bis 19-Jährigen haben in den letzten drei Monaten Pornos angeschaut.
 - Christliche Jugendliche, die sich selbst als solche bezeichnen, sind häufiger sexuell aktiv als nicht christliche Jugendliche.²

Ja, die Y- und Z-Generation ist „im Eimer“. Das ist die schlechte Nachricht. Die gute Nachricht ist, dass sie nicht allein sind. Denn in diesem Eimer ist Gott. Und er gibt uns niemals auf. Seine Barmherzigkeit und seine Liebe sind tiefer als der Boden jedes Eimers.

Als ich das nächste Mal in der Schule war, traf ich dieselbe Gruppe junger Leute hinter einem nahe gelegenen Gebäude. Ironischerweise eine Kirche. Sie machten gerade Mittagspause und rauchten Gras.

„Wann kommst du wieder in unsere Klasse?“, fragte einer.

„Keine Ahnung“, antwortete ich, „das hängt vom Stundenplan ab.“

„Ich hoffe bald“, erwiderte er, ohne den Kopf zu heben.

„Ja“, dachte ich mir, als ich wegging, „ich werde wiederkommen. Aber um dabei zu helfen, die Probleme dieser Generation

zu bekämpfen, werde ich wahrscheinlich mein ganzes Leben zu tun haben.“

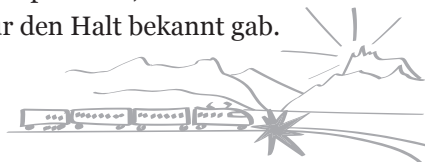
Big Brother is watching you

„Für viele Jugendliche ist gecancelled zu werden die schlimmste Strafe, die sie sich vorstellen können.“

– Newport Academy³

Ich war auf dem Weg zur Arbeit in Genf, als unser Zug plötzlich stark abbremste. Wir befanden uns mitten in einer der schönsten Gegenden der Schweiz. Zu meiner Linken glitzerte der malerische See im Sonnenlicht und reflektierte den klaren, blauen Himmel. Zu meiner Rechten erstreckten sich die prächtigen Weinberge. Über mir blinkte das Licht des Lautsprechers, der aktiviert wurde, als der Lokführer den Grund für den Halt bekannt gab.

Personenunfall.



Klingt erst mal nicht weiter dramatisch, bis man realisiert, dass es sich um ein Codewort für Selbstmord handelt. Um mich herum allgemeine Bestürzung. Es war ein erschreckender Moment der Realität. Der Tod inmitten eines Paradieses. Das Schlimmste ist, dass es sich nicht um eine Ausnahme handelte, sondern fast schon routinemäßig passiert ist. Menschen bringen sich viel zu oft um – und das sogar in der Schweiz, dem glücklichsten und schönsten Land der Welt!

Warum?

Nach meinem Gespräch mit den Teenagern in der Schule hatte ich eine Ahnung. Sie waren reich, sie waren schön, sie besaßen die tollsten Sachen, die man sich nur vorstellen kann. Sie hatten eine tolle Ausbildung und jede Menge Freunde. Aber eine sehr wichtige Sache fehlte ihnen. *Sie wurden nicht geliebt.* Sie bekamen

wenig bis gar keine Aufmerksamkeit von ihren Eltern. Sie hatten das Gefühl, dass sie nur dann wahrgenommen wurden, wenn sie in Plastiktüten nach Hause geschickt wurden.

Diese Wohlstandsverwahrlosung meiner Generation erinnert mich an ein berühmtes grausames Experiment aus dem 13. Jahrhundert, das dem deutschen Kaiser Friedrich II. zugeschrieben wird. Seine Absicht? Er wollte herausfinden, welche Sprache Kinder von Natur aus sprechen würden, wenn man ihnen keine beibringt. Also trennte Kaiser Friedrich die Babys nach der Geburt von ihren Müttern und gab sie in die Obhut von Ammen, denen es verboten war, mit ihnen zu sprechen. Zu seiner großen Enttäuschung wurde das Experiment abgebrochen, aber nicht, bevor er auf tragische Art und Weise etwas über die menschliche Natur erfahren hatte.

Wie du dir wahrscheinlich schon gedacht hast, wuchsen diese Kinder auf und sprachen überhaupt keine Sprache. Aber nicht aus dem Grund, den du jetzt vielleicht vermutest. Sie schwiegen ... und sollen sogar gestorben sein.

Dieses Experiment zeigt, was wir alle wissen: Liebe und Aufmerksamkeit sind überlebenswichtig. Daran hat sich auch acht Jahrhunderte später nichts geändert. „Isolation ist die Hauptursache für Depression und Selbstmord“, sagt Wataru Nishida, Psychologe an der Temple University in Tokio.⁴ Obwohl wir durch die sozialen Medien hypervernetzt sind, fühlen sich die Menschen einsamer denn je zuvor.

Ein entscheidender Teil des Problems der Teenager an der Schule war die *Kommunikation*. Genauer gesagt, das Fehlen derselben: Isolation. Niemand redete mit ihnen. Deshalb brach der Damm, als ich mich einmischte und ihnen einfach Zeit und Raum zum Reden gab und ihre Wunden zu bluten begannen wie ein Wasserfall. Ihre Not wurde sichtbar.

Die Welt befindet sich in einer Krise.

Eine Krise der Aufmerksamkeit. Oder – wenn du tiefer gräbst – eine Liebeskrise.

Aber unsere Generation erlebt nicht nur einen Mangel an Liebe, sondern auch ein Übermaß an dem Gegenteil von Liebe: Hass. Kaum *positive* Aufmerksamkeit, dafür aber eine Menge *negative* „Aufmerksamkeit“.

Cancel Culture.

Cancel Culture bedeutet öffentlicher Liebesentzug. Es ist eine Form der Ausgrenzung, bei der jemand aus sozialen oder beruflichen Kreisen verdrängt wird – sei es online, in den sozialen Medien oder persönlich. Man wird gecancelt. Rausgeekelt. Beiseitegeschoben. Aus der Gruppe entfernt. Ausgestoßen.

Diejenigen, die dieser Ächtung ausgesetzt sind, haben angeblich etwas getan oder gesagt, was nicht mit der aktuellen politischen Korrektheit *übereinstimmt*. Chrissy Teigen und Kevin Hart wurden zum Beispiel für Tweets verurteilt, die sie vor Jahren geschrieben hatten und die nicht mehr so populär oder schmeichelhaft waren. Für diese beiden einst beliebten Stars bedeutete das den Verlust von Werbeverträgen und Arbeitsmöglichkeiten.

Cancel Culture bedeutet, dass du *jetzt* perfekt sein musst, nach einem Standard, den es noch gar nicht gibt. Viel Glück dabei!

Obwohl Teigen und Hart nur zwei Beispiele sind, handelt es sich nicht nur um ein seltenes persönliches Phänomen, das nur eine Handvoll Menschen erfahren. Es ist vielmehr ein *kollektives* Problem, das die Massen betrifft.

Dass es sich um ein weitverbreitetes Phänomen handelt, zeigt sich am maßlosen Erfolg von Produktionen wie der „Hunger Games“-Reihe und der Netflix-Serie „Squid Game“. Diese Serie zeigt Hunderte von Teilnehmern, die in Geldnot geraten sind und eine Einladung zu Kinderspielen annehmen, um einen verlockenden Preis zu gewinnen. Doch die Einsätze sind tödlich: Ein kleiner Fehler wird mit der sofortigen Hinrichtung bestraft. Einfach nur barbarisch. Aber warum sehen sich so viele Menschen diese Serie an?

Die Antwort ist: Wir alle haben uns (bis zu einem gewissen Grad) schon mal so wie die Spieler gefühlt. „Squid Game“ ist ein Paradebeispiel für unsere Cancel Culture.

Willkommen in der brutalen Welt der Teenager des 21. Jahrhunderts. Stell dir vor, du wachst in einer Welt auf, in der du nur akzeptiert wirst, solange du dich erwartungskonform verhältst. Kannst du dir die Unsicherheit vorstellen, die diese bedingte Akzeptanz hervorruft? Wenn sich dein sozialer Status, ob du „in“ bist oder nicht, jeden Moment ändern kann? Wenn du nie sicher bist, ob du „in“ bist, aber definitiv weißt und spürst, wenn du „out“ bist? Ist es da ein Wunder, dass immer mehr junge Menschen über Selbstmord nachdenken?

Cancel Culture tötet.

Wie gut, dass es diese Dinge in der Kirche nicht gibt, oder? Jedes Gemeindemitglied wurde von Christus angenommen – wie könnten *wir* uns da nicht auch gegenseitig annehmen? Die Gemeinde (*ekklesia* – mehr dazu in Part 4) ist per Definition eine Ansammlung von Menschen verschiedener Nationen – wie könnten wir da ausgrenzend sein? Oh nein, wenn Herr „Cancel Culture“ das Kirchengebäude betreten will, wird er vom Türsteher „Liebe“ hinausgeworfen.

Sollte man meinen.

Leider macht Cancel Culture nicht halt vor den Kirchentüren. Ganz im Gegenteil. Und das ist nicht nur etwas, was ich über Dritte gelernt habe. Ich musste es selbst auf die harte Tour lernen. Ich erspare dir die traurigen Details, aber wenn du auch verletzt wurdest, befindest du dich in guter Gesellschaft.

Aber weißt du was?

Egal, was du und ich erlebt haben: Gott ist immer noch Liebe. Egal, in welche Richtung sich der Globus dreht: Gott ist immer noch Liebe. Daran müssen wir uns erinnern, denn Miss-trauen gegenüber der Liebe Gottes ist ein trojanisches Pferd.

Gleichgültigkeit wächst im kalten Schatten des Schweigens und ich will nicht, dass du dort hingehst.

Also setzen wir uns besser hin und reden darüber. Lass uns zum Kern des Problems vordringen und wir werden gestärkt aus der Sache hervorgehen. Vielleicht bist du dir nicht mehr sicher, ob Gott dich wirklich liebt; ob es Liebe gibt, die sich in Taten statt in Worten zeigt; oder ob es Väter gibt, die ihre Kinder von Herzen lieben. Vielleicht hat dich der Herzschmerz, den du persönlich erfahren hast, all die öffentlichen Skandale, von denen du gehört hast, und das, was du während der Pandemie in deiner eigenen Kirche erlebt hast, bis ins Mark erschüttert.

Weißt du was? – Das ist in Ordnung. Ich kann das absolut nachvollziehen. Aber der Unglaube an Gottes bedingungslose, aufopferungsvolle Liebe kann eine subtile und doch zerstörerische Kraft sein, die deine Beziehung zu Gott und den Menschen um dich herum ruinieren kann. Du musst in der Liebe Gottes verankert sein, wenn du die Stürme – wirtschaftliche, politische und gesellschaftliche –, die auf uns zukommen, überstehen willst. Im Sturm hältst du dich an einem Anker fest. Dieser Anker ist die Liebe Gottes.

Wie verheerend wäre es doch, wenn wir uns in einen Sturm begeben würden, ohne einen festen Halt zu haben! Ich war mir der Güte Gottes auch nicht sicher, bis ich etwas absolut Erstaunliches entdeckte, das den Rest meines Lebens veränderte und mir Hoffnung für die Zukunft gab.

Es stimmt, „Big Brother is watching you“, aber ein guter, liebender Vater hat sein Augenmerk ebenfalls auf dich gerichtet. Und das ist der absolute Wahnsinn.

Lass mich erklären, warum ich das denke.

Ein guter Vater sieht dich

„Vielleicht will man lieber verstanden als geliebt werden.“

— George Orwell, 1984

„What about us? We are children that need to be loved. What about us?“

— P!nk

Ich wurde gecancelt. Ich habe es wirklich vermasselt.

Nicht nur ein bisschen – so richtig! Ich hab alles ruiniert.

Mein Zuhause, meine finanzielle Situation und meine Ehe. Und das Traurige daran ist ...

Ich bin selbst schuld.

Aber es kommt noch schlimmer. Traurigerweise ist das alles schon einmal auf die gleiche Weise passiert. Es ist nicht das erste Mal. In genau der gleichen Situation war ich schon mal gewesen und Gott hat mich herausgeholt. Und von da an habe ich mein Bestes gegeben. Ich bin mir nicht sicher, ob er mir dieses Mal heraushelfen wird. Sieht ganz so aus, als wäre es mit der Gnade jetzt vorbei.

Man sagt, dass man erntet, was man sät, und ich glaube, ich muss diese Lektion auf die harte Tour lernen. Ich fühle mich wirklich wie ein Stück Dreck, und das Schlimmste ist: Gott selbst hat mich verstoßen. Er hat durch einen Mittelsmann gesagt, dass ich verlassen werden soll.

Ich fühle mich nicht nur verloren – ich bin wirklich von Gott und der Welt im Stich gelassen.

Wer ich bin?

Mein Name ist Hagar.

Und das Häufchen Elend da drüben unter dem Busch, das ist mein Sohn. Er stirbt vor Durst ... und das ist alles meine Schuld.

Hagars Situation war wirklich hoffnungslos. Es war ja nicht das erste Mal, dass sie in der Wüste umherirrte und zu verdursten drohte. Vor Jahren war sie von ihrem Herrn weggejagt worden, weil sie seine Frau verhöhnt hatte. (1. Mose 16) Aber in diesem Fall hatte Gott ihr einen Ausweg gezeigt und sie hatte ihn ergriffen. Sie hatte Buße getan. Doch nun hatte ihr Sohn denselben Fehler gemacht und den Sohn ihres Herrn verhöhnt.

Wie die Mutter, so der Sohn. Und das hatte Folgen: Sie musste gehen. Endgültig.

Was ihr jedoch das Herz gebrochen hatte, war, als ihr Herr zu ihr kam und sagte, dass das Gottes Idee sei. Gottes Strafe. Ihr Herr wollte sie nicht wegschicken, aber Gott hatte ihm gesagt, dass er es tun müsse. Sie hatte in seinen Augen gesehen, dass er nicht gelogen hatte. Es war wahr. Gott war gegen sie.

Kannst du dir vorstellen, was in dem Herzen dieser Frau vor-
ging? Nachdem sie all die Jahre Buße getan und sich gut benom-
men hatte? Kannst du den Abgrund der Ablehnung nachempfin-
den, den Hagar spürte?

Es bricht mir das Herz, wie sie ihre Stimme erhebt und weint
– wie ihr Schrei von der unheimlichen Stille in der Wüste ver-
schluckt wird. Eine trostlose Wildnis, in der sich niemand um sie
sorgt, weil niemand *da ist*, der sich sorgt. Selbst Chai-Roi, „der
Gott, der mich sieht“, dem sie vor Jahren begegnet ist, ist ... weg.

Vielleicht geht es dir wie Hagar. Vielleicht fühlst du dich verloren.
Und vielleicht bist du nicht ganz frei von Schuld.

Hagar ist ein Bild dafür, wie ich mich viele Male in meinem Le-
ben gefühlt habe. Vor allem, wenn ich über meine Vergangenheit
und die Zukunft nachgedacht habe. Ich sah alle meine Fehler der
Vergangenheit klar vor mir. Die Brücken, die ich niedergerissen
hatte. Und ich konnte mir nur eine Zukunft ausmalen, in der die
Sterne von meinem Himmel gefallen waren – vor allem, wenn es
um meine wertvollste Verbindung ging: die Gemeinde. Doch in

meinen Tränen war die Geschichte von Hagar immer eine Quelle des Trostes. Ich hoffe, sie ermutigt dich für die Reise, die wir in diesem Buch gemeinsam unternehmen werden.

Es ist kein Zufall, dass du dieses Buch in die Hand genommen hast.

Vielleicht möchte Gott dir durch die Worte auf diesen Seiten etwas ganz Besonderes aus seinem Herzen mitgeben.

Das Erste, was du über Gott verstehen solltest, ist Folgendes: *Auch wenn seine Wege nicht die deinen sind, sein Herz ist es.* Seine Gedanken sind höher, als du dir vorstellen kannst, aber seine Gegenwart ist näher, als dir bewusst ist. 

Hagar hatte keine Ahnung, wie Gott hinter den Kulissen arbeitete. Sie ahnte nicht, dass Isaak ein Vorfahre des Messias sein sollte. Sie hatte keine Ahnung, dass sie ein Bild des Gesetzes und ein Abbild „des Berges Sinai in Arabien“ sein würde. (Galater 4,25)

Und um ehrlich zu sein: Es wäre ihr in diesem Augenblick auch ziemlich egal gewesen. In der Wüste waren ihre Bedürfnisse überschaubar: Sie brauchte Gott und sie brauchte Wasser.

Aber beides war nicht da ... oder doch?

Wie heißt es in der Bibel?

„Gott aber hörte die Stimme.“ (1. Mose 21,17) Hier steht nicht, dass Gott sie gesehen hat. Es heißt: Gott hörte die *Stimme*. Jemanden zu sehen, der unglücklich ist, ist eine Sache; jemanden mit lauter Stimme weinen zu hören, geht einem durch Mark und Bein. Wir schrecken oft vor Menschen zurück, die weinen; Gott tauchte in ihren Schmerz ein. Aber noch mehr als das tauchte er in die *Quelle* ihres Schmerzes ein: „Gott aber hörte die Stimme des **Jungen**.“

Moment! Der Junge? Es war bis hierhin gar nicht die Rede davon, dass der Junge weinte – aber Gott wusste es.

Das Problem von Hagar war nicht, dass sie in der Wüste sterben würde. Ihre Sorge galt ihrem Jungen. Ihrem „Baby“. Als Mutter verlor sie mit ihm alles – ihre Identität und ihre finanzielle Zukunft – zwei Dinge, in die sie sich jahrelang investiert hatte.

Vorbei.